

und Blumenegg<sup>3</sup> im Walgau mit Leuten, Gütern und Rechten  
solange Hartmann<sup>1</sup> lebt, zufallen sollen, doch die Feste Sonnen-  
berg<sup>2</sup> nur auf Widerruf zu Gunsten der Vettern von Sargans.  
Wenn Hartmann<sup>1</sup> vor Wolfhart<sup>4</sup> und Wölflin<sup>5</sup> stirbt, so  
soll die Feste und Grafschaft Sonnenberg<sup>2</sup> in den Marken vom  
Stein Guggais<sup>6</sup> zum Arlberg, es sei zum Klösterle<sup>7</sup> oder ins  
Montafon und von da jenseits der Ill auf der Bürserseite<sup>8</sup>  
bis Galmist<sup>9</sup> und besonders der Zoll zum Klösterle<sup>7</sup> an seine  
Vettern Grafen Rudolf<sup>10</sup>, Dompropst zu Chur, Hugo<sup>10</sup>, Hans<sup>10</sup>  
und Heinrich<sup>10</sup>, Gebrüder von Werdenberg-Sargans fal-  
len, doch «mit rechtem ding vnnser schwester von Künigsvelden<sup>11</sup>  
Vnd vnnser schwester von Werdenberg an irem libding, das  
inen darus werdenn sol, allweg vnschadlich nach irem brief»; Wolf-  
hart<sup>4</sup> und Wölfle<sup>5</sup> sollen die Feste Blumenegg<sup>3</sup> mit Zubehör  
erhalten, dazu die Grafschaft zwischen Gais<sup>12</sup> und Guggais<sup>6</sup>  
samt der Vogtei zu St. Gerold<sup>13</sup>. Sollten Wolfhart<sup>4</sup> und  
Wölflin<sup>5</sup> vor Hartmann<sup>1</sup> sterben, dann fallen beide Festen  
Sonnenberg<sup>2</sup> und Blumenegg<sup>3</sup> mit Zubehör an Dompropst  
Graf Rudolf<sup>10</sup>; stirbt auch dieser von Hartmann<sup>1</sup>, dann gehen  
sie wieder an ihn zurück. Nach seinem Tod kommt Sonnenberg<sup>2</sup>  
an die Vettern von Werdenberg-Sargans, und Blumen-  
egg<sup>3</sup> an Wolfhart<sup>4</sup> und Wölflin<sup>5</sup> von Brandis. Die Erben  
sollen ohne Streit diese Verfügung anerkennen.

*Abschrift des 16. Jahrh. im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien. — Drei  
ineinander gesteckte Papierbogen 30,5 cm lang × 21, mit 4 cm freiem Rand;  
6½ beschriebene Seiten. Letzte Seite: «Tailung Sunnenberg vnd Blumenekh»;  
«Lad: B anno 1412»; «das original dises briefs würdet zweifels one Graf  
Caspar zue handen genomen haben, dan es vnder den andern briefen nit ge-  
funden worden» (alles 17. Jahrh.); «Ad Num- 3. No 22 (gestr. No. 49)» (18.  
Jahrh.).*